

Schiller. Auslegung des Kal. 1608





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
4186/A/2





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
4186/A/2



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
4186/A/2

K

4186(2)

pt. 2.

1A/2

N. VI

17/5



SCHULER

4/53

27

Dr. Ernst Dermstedter

MEISNER, L



Gründliche  
Auflegung vnd warhafftige  
Erklerung der Rythmorum

70125  
Fratris Basilii Valen-  
tini Monachi.

Vonn der Materia/  
ihrer Geburt / Alter / Farb/  
Qualitet vñ Namen / des gros-  
sen Steins der Vhralten  
Philosophen.  
Gefertiget Durch/

Sonrad Schülern / Fürstlichen Würt-  
tembergischen Obern Rath zu  
Stuttgart.

A D M O M U M  
ha ha he.

Rides me? Magis rideo te.  
Spernis me? magis sperno te.  
Lachest du mein/ Viel mehr ich belä-  
stest du dann auch nichts von mir/  
Viel weniger halt ich von dir.

---

ANNO M. DC. VIII.





## Vorrede.

**B**itherziger lieber Leser / man saget in gemeinem Sprichwort: *Ars non habet inimicum nisi ignorantem, sicut & igno-  
ri nulla cupido*; welches wie es von allen / also fürnemlich von der verborgenen *Scientia* der *Vniversal Medicin*, vnd des grossen Steins der vhralten Weis-  
sen zuverstehen. Dann da findet man täglich hohes vnd niderstands Personen / so wol auch Gelehrte als Ungeler-  
te / ja sonsten weise vnd verstendige Leute / die aus lauter vnrwissenheit / vnd bloß-  
sen gefassen nichtigem Wahn / von dieser hochwichtigen nützlichen Sache so vnverstendlich iudiciren / dieselbe *sine  
omni ratione* verwerffen / vnd ohne et-  
nige vorgehende richtige *Inquisition* o-  
der *Cognition* bestendiger Ursachen /  
worumb sie solchs zu thun befugt / gar  
allerdings *preposterè* condemniren.

Mit solchen vnberechtigten Perso-  
nen



Vorrede.

nen hette man billich ein Mitleiden/  
wann sie der Sachen vernünfftig nach  
dechten/vnnd ( wie weisen vnd gelereten  
Leuten wol anstehet ) aus schuldiger  
Vorbetrachtung richtiger natürlicher  
Ursachen / ihren eigenen Vnverstand  
vnd Irthumb corrigiren / vnnd vom  
Handel gebürlich vnnd gründlich ver-  
theilen. Den jenigen aber/so aus laus-  
ter Halsstarrigkeit vnnd fürseßlicher  
Vnwissenheit / Tholsinniger weise/  
diese herrliche *Scientiam*, sampt ihren  
*Cultoribus*, hassen vnd verachten/schens-  
den vnd schmehen / solte man nicht also  
nachsehen / sondern viel mehr wünd-  
schen/ entweder sie ständen von solchem  
vnrechtmeßigem Lestern ab / oder aber  
sparten den Athem/heiße Suppen dar-  
mit zu blasen/ oder theten ein nöthigere  
Arbeit dafür/durch welche sie geschei-  
der werden / der Sachen tieffer nach-  
dencken / vnd vernünfftiger von dersel-  
ben zu judiciren lernen möchten.

Dann sie vertheilen von diesem Han-  
del / wie ein Blinder von der Farbe/  
bringen solche Weisheit *pro argumen-*  
*tis*



Vorrede.

es für / das ein Verstandiger sich wol  
zweymal darob besinnen mus / woher  
doch diesen Wisbeutlern solcher hoher  
Verstand kommen möge / inn dem sie  
auff gut Zaanbrecherisch obyeiren vnd  
sprechen: Höret vnd sihet man  
doch keinen einigen / der Goldt  
machen köndte / vnd wann ichs  
köndte / wolt ichs mir selbstem /  
vñ mich vor einem andern reich  
machen. Man erfehret aber  
hingegen täglich / das die jeni-  
gen / so sich der Kunst rühmen /  
nicht allein selbstem arme Tropf-  
fen vñ Bettler seind / sondern  
auch andere neben sich zuver-  
derben begehren / in dem sie für  
seßlicher weise / wider ihr Ge-  
wissen / grosse Herren mit ihrer  
nichtswerthen Kunst ansetzen /  
in großmechtige vnkosten / scha-  
den vnd spot führen / auch son-  
a iij sten



Vorrede.

*Pallatia  
Accidentis  
Et plus est  
in conclu-  
sione quam  
in premis-  
si, wolzet  
nicht Dia-  
lectice.*

sten unzählich viel Privats Pers-  
sonen / mit ihren grossen Lügen  
vnd hohen Schwüren vmb das  
ibrige / vnnnd offtmals gar an  
Bettelstab bringen. Dannen-  
hero ist sie Handgreifflich (spre-  
chen sie) das nemlich die Kunst  
falsch / nichtig / vnnnd lauter Be-  
trag / auch alle die ienigen / so ihr  
anhängen / lauter Betrieger /  
vnnnd deswegen heuchens werth  
sein / etc.

Diese vnnnd dergleichen scheinliche  
vor den Vuerstendigen / vor den Ver-  
stendigen aber Holhippische vnd nicht-  
tuge *Argumenta*, werden von der Sas-  
chen vnerfahrenen Leuten / so dem Han-  
del oben hin vnd nicht gründlich nach-  
dencken / wider die *veritatem artis*, die-  
selbe damit vmbzustossen / geführt vnd  
fürbracht / vermeinend / sie habens dera-  
gestalt gar künstlich vnd meisterlich ge-  
troffen / vnd könne nicht fehlen / vielwe-  
niger



Vorrede.

niger solche ihre nichtswerte vnd wurma-  
stliche *Rationes* Inn Ewigkeit mit be-  
stande *impugnirt* noch abgelehnet wer-  
den.

Aber wann sie diesen ihren *Argu-  
mentis* für sich selbst besser vnd vleissig-  
er nachdenken / würden sie befinden/  
das sie den Stuch gar nicht halten / son-  
dern wie Butter an der Sonnen be-  
sehen / vnd ihren Meister werden fallen  
lassen / vnd Schamroth machen.

Dann das man keinen sihet  
noch höret / der Gold machen  
kan / ist der wichtigkeit nicht / die ware  
Kunst deswegen für falsch vnd nichtig  
auszuruffen / vnd ihre Anhänger zuvers-  
dammen / sondern viel mehr eben dar-  
umb hoch darauff zu halten / sintemal  
die waren Künstler / so das Werck ge-  
wis wissen / auch allbereit gefertiget vnd  
in handen haben / die seind auch den *Phi-  
losophis* hoch verbunden / vnnnd haben  
Gott einen End geschworen / solchs von  
den Vnwürdigen möglichstes vleisses  
zuverbergen / vnnnd umb höchwichtiger  
a W) Dr



Vorrede.

Vrsach willen / nicht leichtlich jemand  
den zuoffenbaren / vnd derowegen vmb  
gethanen Gelübts / auch eusserster ihres  
Leibs vnd Lebens gefahr willen / noth-  
wendig die Kunst verschweigen / vnd  
in geheim halten müssen / wie die vhrals-  
ten Philosophi selbst gethan / vnd  
erst nach ihrem Absterben ihre Wissens-  
schafft davon in ihren hinterlassenen  
Schriften mit dunkeln Worten entde-  
cket / vnd an Tag gegeben / auch derges-  
talt rühlig vnd ohne einige Gefahr / die  
Kunst in der stille vnd ohne Pracht ge-  
braucht / vnd ihr Leben zubracht haben.  
Dann sie wol gewust / weil man Gold  
vnd Silber zum aller vleissigsten in die  
Kisten einzusperrn pfleget / das die je-  
nige Herren / welche solche Eyer legen  
können / vielmehr würden eingeschlos-  
sen vnd verwaret werden.

Wie dann *Fortunato praefigurato*  
vnd andern widerfahren / wie im Noth-  
falletliche deren Exempeln köndten  
Namhaft gemacht werden / vnd *Theo-*  
*baldus de Hoghenlanden* dergleichen  
erzehlet in seinem *libello de Difficulta-*  
*tibus*



Vorrede.

ribus Alchemie inn dem lekten Theil/  
auch Lullius in seinen Experimentis mel-  
det/das ihne ein grosser Herr erdappet/  
auff ein Schloß gesperrtet/ von dannen  
er doch wunderbarerlicher weise durch  
Gottes hülff wider entgangen. Des  
wobekanten Artisten David Peters/  
der *nostro tempore* vor wenig Jahren/  
wegen dieser Kunst/ so er warhafftig  
gekont/ gehabt vnd viel tingirt/ bey ei-  
nem fürnehmen Potentaten im Röm.  
Reich in der *Custodi* verstorben/ so wol  
anderer Exempel mehr geliebter fürhe-  
wege dißmals geschwiegen/das also an-  
gezogenes Argument die *veritatem ar-*  
*tis* im wenigsten vmbstosset / sondern  
aus berührter Ursach (*ex qua ante ars*  
*hac simili facilitate reyciebatur*) viel-  
mehr approbirt / Sintemal die Kunst  
nichts darsür kan/sie auch nichts anges-  
het / sondern in des Künstlers Hand  
vnd willen stehet / daß er dieselbe seines  
gefallens/entweder all Gelübe vnd Ge-  
fahr hindan gesehet / durch öffentlich  
Gold machen an Tag giebet/oder aber  
gebührllicher weise verbirget.

a v

Zu



Vorrede.

Zu dem ob wol der Künstler *nolens  
volens propter devotionem & pericu-  
lum imminens* schweigen mus / So ist  
doch solche *occulatio & taciturnitas*  
keines weges *vera aliqua destructio ar-  
tis*, so wenig als auch *à contrario* die  
*manifestatio artis* selbst / *nec causa, nec  
de substantia artis* ist. Kan derowegen  
die Kunst einen weg war sein wie den  
andern / ob gleich *propter devotionem  
& periculum summum* *tanquam cau-  
sas gravissimas*, kein lebendiges Exem-  
pel für Augen noch der zeit gegenwerts  
ig ist / Wie oben angeregter Theobal-  
dus in der Prefation berührtes seines  
Büchleins auch *affirmiret*, da er also  
sazet: *Illi qui libros & artem per Dei  
gratiam consecuti sunt, meminerunt di-  
cti Salomonis: Sapiens nimirum abscon-  
dit scientiam, os autem Stulti confusio-  
ni proximum est. Neque enim desunt  
cause ( inquit ) quare scientes sese non  
manifestent. Sed si neganda sunt ( per-  
gu dicere ) quæ rarissime aut nunquam  
videre contingit, Historie omnis tam  
sacra quàm profana fides imminuetur.*

Quis



Vorrede.

*Quis enim pluviam de caelo sulphuream & igneam cum Sodome & Gomorrhæ excidio, quis robur Sambsonis, & alia quam plurima credat? Hactenus Theobaldus.*

Über das / da gleich gar kein *devotio* noch Gefahr in *medio* were / ist doch was *ipsam substantiam Artis*, vnnnd die Kunst an ihr selbst anlangt / kein *necessitas* vorhanden / das der Künstler *necessario* sich damit an Tag legen / sehen lassen / vnnnd deswegen öffentlich groß rühmen müste. So wil ich auch Gott zweiffels frey aus sonderbarem Rath vnd Ursachen nicht gestatten / das solche herrliche Kunst gemein vnnnd jederman offenbaret / fürnehmlich aber den Gottlosen Thür vnd Angel zu sundigen hierdurch geöffnet werde / geschwiegen / das jederman ein Herr sein / vnnnd müßig gehen wolte / dardurch denn alle *commercia* auffgehoben / die Welt wüßte vnnnd öde werden / vnd gar zerrütet würde / auch wol mancher vnrühiger Kopff / zu vntergang gutes Regiments vnd trennung des lieben Friedens derselben



Vorrebe.

selben mißbrauchen würde / darfür die  
vhralten Philosophi in ihren Schrif-  
ten auff's vleissigste warnen / zum höch-  
sten bitten / vnnnd deshwegen einen jeden  
*divulgatorem artis* auff's ergste verma-  
ledyen / verfluchen vnd verbannen / in  
massen ihre Bücher solcher *maledictio-  
num ac anathematum* allenthalben vol  
seind.

Aus welchen vnd andern derglei-  
chen wichtigen Ursachen / so alhie zu  
lange zuerzehlen / ganz leicht zusehen /  
warumb man doch so selten einen was-  
ren *artificem* gegenwertig sihet noch hö-  
ret / der Gold machte / wiewol diß wun-  
derwirkendes Wesen / durch sonderli-  
che Ansehung Gottes / dannoch bey  
etlichen bißweilen gesehen vnd antro-  
ffen wird / ohngeachtet / wo sie dasselbe  
herbringen oder genommen haben.

Wie da gewesen *hoc nostro seculo*  
*Philippus Theophrastus Paracelsus*, *Fra-  
ter Basilus Valentinus Monachus*, *Dio-  
nysius Zacharius Nobilis Gallus*, vnnnd  
der obberührte Artift David Peter /  
so dann einer mit Namen Philips Ja-  
cob



Vorrede/

rob Gussenhofer / vnd dann *Antonius*  
*Hinderofen* / *Antonius Sidonius Sco-*  
*rus*, vnd andere / so alle vor wenig Jah-  
ren gelebt / vnd eintheils zu Straß-  
burg / Nürnberg vnd Augspurg / auch  
an andern orten mehr / bey vielen ehr-  
lichen glaubwürdigen Leuten (vnter wel-  
chen auch hohe Fürstliche Personen) so  
theils noch im Leben / die es gesehen/  
noch reden vnd bezeugen / vnuerhotten  
tingirt / vnd also mennglichen die *veri-*  
*tatem Artis* ohn einigen Falsch oder Be-  
trug mit der That vielmal sehen lassen/  
auch noch eintheils *in Vivis* sein mös-  
gen / jemal derer geschwiegen / so vor  
vielen Jaren gelebt / diese Kunst gewußt  
vnd gehabt / vnd herrliche Schrifften  
darvon hinterlassen haben / dardurch  
die *Veritas hujus artis*, wo nicht vber-  
flüssig / doch gnugsam dargethan wird.

Inmassen vorbesagter *Theobaldus*  
*de Hoghenlande* in *prafatione* seines ob-  
berührten Büchleins dessen auch ge-  
dencket mit diesen Worten: *Si in judi-*  
*cij, ubi de censu & capite, aut fama si-*  
*ve exstimatione reorum agitur, duob.*

aut



Borrede.

aut tribus testibus, iam lege divina  
quam iure civili credendum sit, id mul-  
to magis in arte Chemica usu venire a-  
quum erit, quæ rationibus similitudini-  
bus, exemplis, ac testibus non tribus aut  
quatuor, sed propemodum innumeris  
vera esse convincitur. Habemus enim  
(inquit) doctissimorum & integerrimo-  
rum virorum scripta, Thomæ Aquin.  
Hermetis Trismegisti, Raymundi Lullij,  
Io. de Rupeſciſſa, Marſilij Ficini, Ar-  
naldi à Villa nova, quem l. C. lo. An-  
dreas vocat Theologum, summum Me-  
dicum & Alchemistam, Rasis præterea  
& Avicennæ, & aliorum multorum,  
qui omni exceptione Maiores artem ve-  
rissimam testantur, & naturæ genitricis  
sue æmulam. Cur viris tam præclaris  
fidem detrahendam, & Sciolis quibus-  
dam potius credendum iudicabimus,  
qui perverso iudicio artem cavillantur  
vanam esse & adulteram, nec alia de  
causa enigmaticè & obscure traditam,  
nisi ut exercerentur ociosorum homi-  
num ingenia? Absit ut existimemus  
antiquos illos veneranda auctoritatis  
Philo-



Vorrede.

*Philosophos consilio aliquid falsitatis  
in memoria commendare voluisse, qui sum-  
mam operam veritati inquirenda sem-  
per navarunt. famamq; in posterum, non  
ex nugis & inanibus, sed arduis & sub-  
limibus, & vero stabilisq; fundamento  
innixis quasiverunt. Wie solchs Graff  
Bernhard bestetiget inn der Vorrede  
seines Büchleins von der Hermeti-  
schen Philosophia, da er also spricht:  
Die Unwissenden gedencken / die Phi-  
losophi schreiben Lügen / vnd haben nur  
ihre speculation also / köndten aber frem  
Schreiben nach in Actum nicht kom-  
men / sagen derohalben / die Philosophi  
seyn durch ihre imagination betrogen  
worden / wolten also fort andere auch  
betriegen / welches (saget Graff Bern-  
hard) nicht allein der herrlichen Kunst /  
sondern auch den waren Philosophis zu  
Nachtheil gereichet. Dann keinen rech-  
ten Philosophis mit Warheit kan nach-  
gesaget werden / daß ihrer einer jemals  
Lügen geschrieben / oder mit Betrug  
abgegangen sey / die weil ihr Nam sol-  
ches nicht außweist / noch mit sich brin-  
get /*



Vorrede.

get/ sondern ein *Philosophus* diß pfleget  
zu thun/darvon ihm Ehr vnd Lob er-  
folgen möge / Stellet derowegen keine  
Treu oder Lügen für / die mit keinem  
Natürlichen Ende bestehen köndten :  
*Hactenus Bernhardus*

Gleichwol dieser angezogenen be-  
weißlichen vnd warhafftigen Exempel/  
vnd eingeführten *auctoritatum* unge-  
achtet/ wird man dannoch negiren wol-  
len / das warhafftig in *rerum natura*  
Goldmacher sein können.

R. Ich mus gestehen vnd selbst  
bekennen / das nemlich warhafftiglich/  
seid die Welt gestanden bishero/ nie-  
maln kein Goldmacher gewesen / noch  
gefunden worden / sondern alleine ein

Ein an- ciniger Goldmacher sey vnd bleibe in  
ders ist cre alle Ewigkeit / Nemlich Gott vnd die  
are ne al Natur : Nichts desto weniger aber  
la, ein an- dannoch war sey vnd bleibe/ das dassel-  
ders ihre be / wie alle andere erschaffene natürli-  
qualitates che Dinge / krafft heiliger Göttlicher  
manente e Schrifft/ durch Kunst/ mit der Natur  
adem sub- hülffe/ könne vnd möge fortgezanket  
stantia & vnd vermehret werden / welches zu ar  
eodem sub. den



Vorrede.

den Unverstendigen ein *absurdum*, den  
Wissenden aber *naturalissimum* ist.

Ferner belangend die wort da sie  
*objiciren* vnnnd sagen: Wann ich  
Gold machen köndte / wolt ichs  
mir selbst / vnd mich vor einem  
andern reich machen / etc. Ist glei-  
cher gestalt / wie das vorige Vnerheb-  
lich / vnachtet / das sie doch meinen /  
hiermit die Schlacht gar gewonnen zu  
haben. Dann wer wil zweiffeln / das der  
jenige / so diß grosse Geheimnis von  
Gott erlangt vnd gefertigt / nicht reich  
genug seye? Thut aber darumb nicht  
vonnöthen / das er eben deswegen gro-  
ße Schlösser vnd statliche Güter kauf-  
fen / vnd an sich bringen / dergestalt sich  
selber verrathen / große Gefahr / Sor-  
ge / Mühe vnd Arbeit ihm selbst auff  
den Hals laden solle / sondern er ist be-  
gnüget an dem / das er ohn einige Mü-  
he / Sorge vnnnd Gefahr / teglich vmb  
sein Geld kauffen vnd haben kan / was  
er wil / vnd sein Herr begehret / vnnnd ist  
dannoeh der Kunst dardurch nichts be-  
nom-

*Omnia  
dixes ha-  
bet, nam  
prestant  
omnia Nil  
mi-*

*nom-*



Vorrede.

nommen/viel weniger auffgehoben/geschweigen / das der *verus Artifex* die Kunst kan wissen / vnd ohne gedanken einigen Reichthums / dieselbe alleine zu erhaltung seines Lebens vnd guter Gesundheit anwenden / vnd gebrauchen / wie die vhralten Philosophi / so diese Kunst aus anleitung Gottes vnd der Natur erstlich erfunden / selbstien gethan / vnd sich vmb kein Reichthumb bekümmert haben.

Solte aber darumb die Kunst erloschen/nichtig vnd falsch sein? Also nichtiglich von einer solchen hochwichtigen Sache zu urtheilen/sey ferne von einem Verstandigen / dann grosse zeitliche Güter kauffen oder nicht/ist keines weg der Kunst zuzumessen / sondern mangelt dieses fals nur an dem Willen des Künstlers / als dem nicht weiter/dann allein zu seiner teglichen Noth durfft vnd Auffenthalt dieses zeitlichen Lebens/seine Kunst zugebrauchen/vnd darbey in Ruhe vnd Frieden/ohne Leibes vnd Lebens Gefahr/ zu leben beliebet. Dann er hat in einem kleinen Ges  
fehle



Vorrede.

festlein beyeinander alles das verschlossen / vmb deswillen Reichthumb vnd grosse Güter von der Welt gesucht vñ begehrt werden / nemlich ein Schatz zur Nahrung vnd Gesundheit / der jme nie außgehen oder ermangeln kan.

Sol derowegen nicht der Kunst zu geeignet werden / woz allein in dem Willen des Künstlers stehet / der der Kunst effectum verbirget / sich deren ingheim vnd in der stille gebraucht / vmb erheblicher hochwichtiger Ursachen willen / so jhme allein anligen vnd bewust seind / vnd ihn gleichsam zwingen / darmit hinder dem Berge zu halten / vnd also zu gebaren / das nicht ein jeder / wie es vmb den Philosophum bewand / wissen solle.

Ja wird mancher sprechen: Was were mir dann die Kunst nütze / wann ich mich derer nicht nach meinem Wundsch gebrauchen solte?

R. Es were dir / so du diese Kunst wistest vnd hettest / vngewehret dieselbe  
b ij nach



Vorrede.

nach deinem Wunsch zugebrauchen/  
vnd glaube ich wol / das du dardurch  
woltest ein grosser Pracht Hans sein/  
statliche Landgüter an dich bringen/  
vnd gar ein Herr werden / darumb es  
dir fürnemlich zu thun/aber Gott weis  
wol warum er der Seig den schwanz  
nicht zu lang wachsen leisset/ vnd wenn  
er die Kunst geben solle.

Derwegen rede ich hie nicht von  
deinem Willen/ was du zu thun gesin  
net werest / vnd thun woltest / sondern  
von einem Gottstüchigen eingezoge  
nem Philosopho/der Gott/der Billig  
keit vnd den Philosophis gelobet / die  
Kunst zuberbergen / vnd in geheim zus  
halten/ wie da gethan haben die Alten/  
vnd *nostro seculo Theophrastus, Basilus  
Valentinus Monachus, Dionysius Za  
charius Gallus, &c* welche die Kunst ge  
könt / gehabt vnd gebraucht / vnd dane  
noch still vnd eingezogen darbey gewes  
sen/ ohne einigen Pracht vnd eusserliche  
Reichtumb / vnd ist der Kunst dara  
durch nichts abgangen / sondern einen  
Weg Kunst blieben als den andern /  
vnd noch.

So



Vorrede.

So ist auch zu betrachten / das ein jeder rechter Philosophus nicht beruhet auff dem *bono apparente*, sondern auff dem *vero & summo bono quod (testis Aristotele) in contemplatione est positum*, vnd achtet ein Philosophus der Reichthumb höher nicht dann zu der Nahrung / vnd acquiescirt sein *animus* in einem höhern *bono*, gegen welchem auch wol der *Lapis* selbst den geringsten Sitz zu achten.

Wer nu diese hohe Gab des *Lapidis* bekommt / der findet so viel *arcana* darinnen / das seine höchste freude ist / *ipsa cognitionis & scientia pulchritudo*, vnd *contemplatio vera & divina* (non falsa aut deceptorie) *Philosophia*, das ist des Philosophi *proprium*, befindet sich das nicht auch bey dir / so bistu auch kein rechter Philosophus / vnd keiner hohen Philosophischen Kunst nicht wert.

Damit du aber nicht ferner fragst:  
Ob dann kein Philosophus die Kunst jemals zu eusserlichem Reichthumb angewendet?

v n)

10. 11.



Vorrede.

solstu wissen / das es eben kein vnnütze-  
lich ding / sondern wol sein kan / das et-  
liche Philosophi / aus sonderbares Bes-  
tustigung vnd Beliebung zu dem zeitlis-  
chen / etwan Gützer gekauft / vnd an  
sich gebracht hetten / vnd noch heutiges  
Tage ware Künstler solche theten / vnd  
derowegen zum Schein / *ad occultan-*  
*dum artem, ne eam, & se ipsos prodant,*  
ander gewöhnliche Mittel hiez zu gebrau-  
chen vnd an die Hand neimen möchten.

Gesezt nun welchen Fall man wil /  
daß nemlich der *verus Artifex* sich  
seiner Kunst gebraucht / entweder zu  
großem eufferlichem augenscheinlichen  
Reichthum / oder aber nur in geheim  
zur Arzney / vnd zu seiner teglichen not  
darff vnd auffenthalt / so ist doch solchs  
nur ein *accidens, non artis ipsius, sed ar-*  
*tificis,* als der sich der Kunst gebraucht /  
nicht zwar / wie du ihme fürscreibest /  
sondern auff welchen Weg er wil / vnd  
kan die Kunst nichts darwider / wie sie  
der Künstler gebraucht / darum auch  
diß Argument weniger als nichts / die  
*veritatem artis* anfechten noch widers-  
legen thut.

Spec



Sprechen die *Osores Artis* ferner:

3.

Man erschret aber teglich / das  
die ienigen / so sich der Kunst rüh-  
men / nit allein selbst arme Tropf-  
fen vnd Betler seind / sondern  
auch andere neben sich zuverder-  
ben begehren / In dem sie fürseß-  
licher weise / wider ihr Gewissen  
grosse Herren mit ihrer nichts  
werthen Kunst ansetzen / in groß  
mechtige vnkosten / schaden vnd  
spott führen / auch sonst vnze-  
lich viel Privatpersonen mit iren  
grossen Lügen vnd hohen schwü-  
ren / vmb dz irige / vnd offtmals  
gar an den Bettelstab bringen.

Dannhero (schliessen vnd  
sagen sie) ist je Handgreifflich /  
dz nemlich die Kunst falsch / nich-  
tig / vnd lauter betrug / auch alle  
die ienigen / so ihr anhangen / lauter Be-  
trüger / vnd daheroh heuchels wert sind.

b iij

Dib



Vorrede.

Dies Argument hat bey dem vnuerſendigen gemeinem Pöfelvolck / so der Sachen vnberichtet ist / vnnnd derselben nicht weiter oder tieffer nachdencket / ein gros ansehen / also / das jederman zu schreyet / Creutzige ihn / Hencke ihn / er ist ein Goldvermacher / vnnnd also ohne vnterscheid / das Kind mit dem Bade ausschütten / vnnnd die ware Kunst vnnnd warhafftige *Artifices*, mit sampt der Sophisterey vnnnd ihren Anhangern verdammet / vnnnd dergestalt mehr in *conclusion* begreiffet / weder in *pramissis* gewesen / Ebenergestalt als wenn man *propter hereticos & ipsorum abusum, ipsam sacram scripturam, & qui veritatem eius sectantur*, vnnnd die *Theologiam*, an ihr selbstn ganz vnnnd gar verwerffen / vnnnd *è rerum natura exterminiren* wolte / Da doch in *condemnando* viel mehr ein Vnterscheid solte gemacht vnnnd gehalten werden / zwischen der Warheit vnnnd der Lügen / vnnnd beyder seits Anhangern / nemlich die Warheit vnnnd ihre *Señtatores* lieben / befördern vnnnd defendiren, Hingegen aber die Lügen,



Vorrede.

gen / vnd ihre Nachfolger hassen / vers  
folgen vnd reysiren.

*In iustitia  
est suum  
cuique tri-  
buens.*

Also vnd gleichermassen sollten auch  
billich die grobe vnoerstandige Kunst-  
richter einen Vnterscheid halten *inter*  
*artem veram & Sophisticationem* vnd  
beyderseits *Cultores*, nehmlichen die wa-  
re Kunst vnd ihre *assclas* lieben / erhe-  
ben vnd *promoviren*, die Sophisterey  
aber vnd ihre *Falsarios* hindern / *perse-*  
*quiren*, vnd zum höchsten fliehen. Dann  
die ware Kunst vnd derselben Liebha-  
ber / so ihre Sach in geheim zu halten /  
vnd aus oberzehlten Ursachen auff  
vleißigste zuuerbergen pflegen / wie dro-  
ben gemeldet / können nichts dafür / sol-  
lens vielweniger entgelten / was die  
Sophisterey vnd ihre Anhänger obels  
thun / verschütten / vnd verwircken / so  
wenig als die *Vera religio* vnd ihre  
Verwandten zu entgelten / was die Kes-  
ser / sampt ihrer falschen Lehr verschul-  
den vnd böß machen.

Dann die *vera Ars*, & *veri Arti-*  
*fices* seind vnd leben ohne Falsch vnd  
Betrug / erheben sich derselben gar  
b v nicht



Vorrede.

nicht / sondern ihres gethanen Gelübts  
vnd grossen Gefahr eingedenck / halten  
sie sich damit stille vnd eingezogen /  
thun auch ihnen selbst nur zur täglichen  
Nothdurfft / vnd dem armen dürfftigen  
Nothhesten / in grosser Geheim vnd Uns  
vermerck guts darvon ihres wolgefals  
lens.

Hingegen aber die Sophisterey vnd  
ihre Nachfolger rühmen sich öffentlich /  
bieten ihre vermeinte Kunst jederman  
feil / betriegen vnd setzen grosse Herren  
vnd andere Privats Personen damit  
an / spielen Partiten / kauffen gross Geld  
darauf / halten sich prächtig vom selbst  
gen / vnd was sie dergleichen für Un  
tugenden vnd Unarten (so straffens /  
bißweilen auch nach gestalt der Sas  
chen / gar hertzens wert sind) mehr an  
sie haben / vnd darbey erkent werden  
sollen.

Die weit dann ein anders ist die was  
re Kunst / sampt ihren Nachfolgern /  
vnd adermalein anders die Sophiste  
rey mit ihren Anhängern / vnd beyde  
*variae ipsorum effectuum* so weit als  
Hina



Vorrede.

Himmel vnd Erden von einander vnterscheiden sind / Warum machet man dann auch nicht herwiderumb einen vnterscheid im Urtheilen vnd Verdammen? Sondern verwirfft die Wahrheit vmb der Lügen willen / verfluchet den Gerechten vmb des Ungerechten willen / vnd verurtheilet den Frommen sampt dem Bösen? Mus nicht dergestalt diesen ungerechten Richtern der heilige Engel Gabriel sein der Lucifer? Der fromme Abel ein Gottloser Cain? Die heilige Schrift eine falsche Lehr? Die ware Religio ein Kezeren? Vnd also die Wahrheit ein Lügen? Die Tugend ein Laster? Ds gute böß? Ds sawre süß? vnd süßes sawer? Liecht Finsterniß? vñ Finsterniß Liecht? Heisset das nicht rechtschaffen *Cælum cum terra commisciren*? Wz kan der Engel Gabriel dafür/ dz der Lucifer ein Teufel vnd ein Sehelm ist? Abel/das Cain Gottloß? die Schrift/das eine Kezeren? Die Wahrheit / das eine Lügen? Die Tugend/ das ein Laster / vnd also fortan? Nichts können sie dafür.  
Wara



Vorrede.

Warumb sollen sie dann ihnen gleich  
geachtet werden/ vnnnd jener Missethat  
tragen? Das were gar vnbilllich/ wird  
man sprechen: Wolan kan man in ei-  
nem den Vnterscheid sehen vnnnd ma-  
chen/ warumb thut mans dann nicht  
auch in dem andern? Dann was kan  
die rechte Kunst vnnnd ihre warhafftige  
Nachfolger darfür/ das ein Sophisterey/  
Lügen/Vetrug vnd falsche Künstle-  
r gefunden werden/ so grosse Fälscher  
vnd Herrn/so wol andere gemeine Leu-  
te mit ihrer Sophisterey/Vetrug/ vnd  
hohen Schwüren fürseklicher weise bes-  
trügen/ vnd in Schaden führen/ vnnnd  
was haben sie deren zu entgelten?

Warlich so wenig als die *Iustitia*,  
*Pudicitia*, vnd ihre *Cultores* darfür könn-  
en noch zuentgelten haben/ das eine  
Vngerechtigkeit/ eine Vnzucht/ vnnnd  
die deren anhangen/ gefunden werden/  
vnd was sie böses wirken: So wenig/  
sage ich/ hat auch die *Ars vera* & *veri*  
*Artifices* zuentgelten/ das ein *Sophisti-*  
*cus* vnd so vielfaltige Vetrieger sind/  
vnd



Vorrede.

Vnd was sie für Bubenstück vnd Bet-  
riegerey hin vnd wider anrichten.

Ich frage ist: Seind nicht die gro-  
ßen Lügen/hohe Schwüre/vnd der viel-  
faltige Betrug/2c. so man teglich von  
solchen Betriegern erfehret/höret vnd  
siehet / *effectus vnnnd vitia sophisticatio-  
num ac deceptorum, falsariorumq; ma-  
levolorum, non vera artis, nec verorum  
artificum?* Ja freylich wird man ant-  
worten: Warumb sellet man dann die  
Vrtheil nicht wider dieselben allein/  
sondern verdammet *in genere* die ware  
Kunst/vnnnd ihre Jünger/zusampt der  
Sophisterey vnd ihren Anhangern?

Solche Lauser vnd SplitterRich-  
ter seind ihrem Meister zu bald aus der  
Schul entlauffen / vnnnd weil sie in der  
*Dialectic* nicht viel vergessen/vnd daher-  
to vbel *distinguiren* können / vnd dann  
noch von hochwichtigen Sachen/so ih-  
rem vbelgeschliffenem Vnverstand  
viel zu schwer seind/vrtheilen/ vnd also  
wie vbel beritten/jummer fornen daran  
sein wollen/solte man sie ihres Richters  
Amptes billich entsetzen / sie wider eine  
zeitlang



Vorrede.

Zeilanz in die Schulen führen / vnd  
weil die Kunst ihnen nicht zum Kopff  
eingehen wil / mit ihnen die Sachen an  
einem andern ort versuchen / vnd ihnen  
die *Dialectic*, durch ein Bircken *Ciste-*  
*ren* eingieffen / oder sie sonst mit ei-  
nem Schrammenbein fein blau / wie ei-  
nen Hecht / absieden / oder sonst ein  
Stoßfisch *Curam* mit ihnen fürneh-  
men / biß sie sich in *Dialectic* *conclu-*  
*dendo* & *dijudicando* vmb etwz gleiche-  
niger befinden / als dann werden sie ver-  
hoffentlich nicht mehr so Vnartig vnd  
Vngeschlacht sein / sondern das ihrige  
mit Verstand vñ Lob verrichten / auch  
mit besserer Bescheidenheit von einer  
jeden Sache zuurtheilen wissen.

Alldieweil aber solches nicht geschä-  
het / raus man ihrem Verstande viel  
zu gut halten / vnd dem Narren seinen  
Kolben / an dem er sich vergafft / zu sei-  
ner Kurzweil verfolgen / vnd sich dar-  
mit gäuchen lassen / Hingegen ihrer als  
Narren für Kurzweil darüber lachen /  
vnd denken / Hans Vnvernunft ha-  
be es nicht besser gelernet / vnd Urtheile  
ohne



Vorrede.

ohne Verstand von der Sach / wie  
ein Blinder von der Farbe / vnd wie ein  
Narr von grosser Weisheit / die doch  
für ihnen beyden verborgen seind.

Also habe dem Gutherzigen Leser  
ich obiter erzehlen wollen/was die Tolle  
sinnige Welt *in temerè iudicando* für  
eine Vnart an sich habe / vnd die klare  
Warheit *sine ratione*, allein *propter*  
*contingentem abusum malorum homi-*  
*num, ex mera praconcepta opinione*,  
widersechten/ vmbgossen / vnnnd gleich-  
sam mit gewalt *è rerum natura* ver-  
bannen wolle / Allermassen wie man  
bey dem Poeten Ouidio in *Metamor-*  
*phosi* von den ungehewren/vnmenschli-  
chen/ vngeschlachten Riesen liesset / das  
sie ganz vnberechtigtlich grosse Berge  
heuffig zusammen getragen / hernach-  
malen auff dieselbigen gestiegen / mit  
gropmechtigen starcken Bäumen gen  
Himmel geschlagen/vnd also den Him-  
mel stürmen/vnd Gott mit gewalt dara-  
us treiben wollen.

Eben solche vnbetrachtliche Abends-  
thetwellige Schnaphanen seind auch  
diese



Vorrede.

diese leichte Gesellen/ so allerley nichtige Argumenten auff die Bahn bringen/ vnd Scherben zusammen flicken/ mit denselbigen die Wahrheit wider setzen vnd stürmen wollen. Da man aber dieselben bey dem Licht besicht/ vnd aus dem grund examiniret, so seind es nur lauter Luftschlege/ die den Himmel vnd die Wahrheit nicht einsen berühren/ Als so/ das solche kühne Degen vnd Himmelsstürmer nicht allein ohn Raub mit Schanden widerumb ziehen/ sondern auch wie Matthe. Wehrloß vnd schamroth stehen müssen/ wünschend/ sie weren daheim blieben/ vnd hetten einen Bawren Wurst zu lohn dafür verschlucket/ dieneil sie so wol bestanden/ es so schön troffen/ vnd die Schlacht so dafffer gewagt/ angangen vnd gewonnen haben/ scilicet.

Wann aber die Fantasten auffgezogen kommen/ nicht mit solchen weitgesuchten Argumentis, mit welchen sie vmb die Wahrheit herum gehen/ wie die Ras vmb einen heißen Brey/ sondern brechen gewisse ohnfehlbare Rationes



# Vorrede.

siones auff die Bahn / so die *Materiam*  
vnd *Formam*, daraus der Stein der  
Philosophen gemacht wird / sein Form  
haben vnd bestehen mus / berühren /  
vnd darneben mit *Avicenna* bedech-  
ten: *Hec ars si sit, quomodo sit. & si non*  
*sit, quomodo non sit*, vnd aus demselben  
Fundament ihre *Argumenta* herge-  
hen lassen / so köndte man eine rechte  
Schlicht anstellen / vnd auff den rech-  
ten grund kommen / ob die Kunst falsch  
vnd nichtig oder war vnd richtig were /  
auch was / oder wen / vnd warumb man  
diß oder jenes loben oder schelten solte.

Dann wie die *Constitutio artis siue* *Ademon-*  
*lapis philosophici ex causis, materia,* *stratione*  
*scil. & forma Principaliter* hergehen *proprie*  
mus / Also auch herwiderumb die de- *sic dicta ar-*  
*structio eiusdem*, *Nihil enim est tam* *gumenta*  
*naturale, quam ut quo quidq. modo est* *Disputa-*  
*colligatum, eodem etiam dissolvatur.* *tionis hu-*  
*ius de sa-*

Darumb alle *Argumenta* (non de-  
*sumpta ex materia & forma, quae sola*  
*constituunt & ingrediuntur rem ipsam*  
*effectam, unde Poet.*

Felix qui potuit rerum cognoscere causas)  
halten



Vorrede.

halten den Stich nicht / sondern müssen  
*necessario fallen / quia sunt & manent*  
*extra rem effectam, utpote quae sine il-*  
*lis subsistere potest, non e contra.*

Derowegen wollen die vermeinten  
Schullinge mit ihrer vermeinten Weiß-  
heit vnd ungereimbten Narrenthedingen  
solange zu Hause bleiben / bis sie  
es besser gelernt haben / vielleicht möchte  
te es ihnen rühmlicher sein / nach dem  
Sprichwort:

Wer nicht wol reden kan /

Dem stehet stillschweigen wol an.

Consequen müssen sie mit Comico dem  
Prediger essen / vnd von ihm hören:  
*Homine imperito nunquam quicquam*  
*iniustus.*

Dann was ist ungereimbter vnd un-  
geschickter / weder von einem ding iudis-  
ciren / vnd dasselbe verachten / so er doch  
selbste nicht kan / nicht gelernt hat /  
noch im wenigsten versteht? fürnehme-  
lich da es eine hochnützliche Sach ist /  
daran viel gelegen / wie dieses Werck  
der verborgenen Kunst des grossen vhr-  
alten Steins der Weisen / so sie in ihren  
hinterlassenen wahrhaftigen, doch dann



Vorrede.

Ich Schreiffen / für den höchsten vnd  
größten irdischen Schatz dieses zeitli-  
chen Lebens vielfaltig rühmen / vnd  
nicht allein bey ihrem Gewissen schwe-  
ren / vnd es auff's höchste nehmen vnd  
bethewren / das nemlich diese Kunst ge-  
wis vnd warhafftig sey / sondern sie  
schreiben auch vnuholen / das diese  
Kunst Gesundheit / Reichthumb vnd  
Weisheit gebe.

Inmassen Graff Bernhard / so An-  
no 1453. gelebt / solches klerlich bezeug-  
et / da er in der Vorrede seines Bu-  
ches von der Hermetischen Philosophi  
also jaget: Hastu auch jemals von eis-  
nem gehört / oder selber gesehen / der die  
wichtigen vnd geschwinden Kranckhei-  
ten / als da sind Wassersucht / Schwind-  
sucht / Zippereien / Ausfall vnd derglei-  
chen curiret / er sey dann diesem Theil  
der Philosophia, als da ist Chemia, an-  
gehangen?

Daz aber diese Kranckheiten durch  
Gottes vnd dieser Kunst hülffe kon-  
nen curirt werden / (spricht er dasselbest  
ferner) darff ich nicht glauben / dieweil



Vorrede.

ich selber für meine Person solches nicht  
allein gesehen/ sondern habe auch ange-  
regte Krankheiten vñnd gar seltsame  
Gebrechen der Menschen (nach dem ich  
den gebenedeyten Stein der Philoso-  
phen in meinem Alter viermal gemas-  
chet) geheilet/welches/da ichs nicht sel-  
ber gethan / nicht geglaubt hette. Da-  
über/so du solchs vielleicht nicht gesehen  
oder erfahren / solt es für warhafftig  
vñnd ganz gewis glauben/ das/ wer ein-  
mal den Philosophischen Stein bereit/  
oder sonst der Natur der Me-  
tall auffß wenigste mit gebühr-  
licher Præparation helfen kan/  
(wie ihr wol mehr als ich gewesen / vñnd  
hinfort sein werden) das der die schwer-  
ligsten vñnd gewlichsten Krankheiten  
der Menschen vertreiben wird.

*Ars hæc  
conservat  
Sanitatem*

Darumb diese herrliche Kunst nur  
hoch vñnd trefflich nütze / solte auch/  
kann man andere ihre Virtutes, der sie  
überschwenglich vol ist/nur achten wol-  
te / dieselbige nur allein darumb lieben/  
dieweil sie die jenigen/ so ihr mit vleiß  
vñnd



Vorrede.

vnd Verstand (von den Vaganten  
vnd Betriegern rede ich nichts) lenlich  
mit zeitlichen vnd ewigen Gütern vers  
orget/dann in dem ein Mensch zu dem  
warhafftigen Ende kommet / kan er  
sein Leben mit vberschwenglicher Not-  
durfft versorgen/ seinem Nehesten dars  
mit dienen / vnd nicht ärmer werden/  
dardurch er nicht allein hier Lob / son-  
dern von Gott die ewige Belohnung  
darvon zugewarten.

Ars hæc  
dat diuiti-  
as.

So zieret auch die Kunst/ wann die  
Composition des warhafftigen Steins  
gemacht / den Menschen mit solchem  
Verstand / das sich der Mensch dard  
ber in sich selbst erfreuet/vnd mit Herz  
licher Begierde Gott für solche Wol-  
that danken vnd loben mus.

Ars hæc  
largitur  
sapienti-  
am.

In Summa / weil andere Künsten  
dieser weit nicht wert seind/dieweil dies  
se Kunst ein sonderliche Gabe Gottes  
ist/ vnd wol einen bösen Buben / der sie  
recht sehen möchte/zwingen köndte/das  
er Gott liebte / vnd von seinem bösen  
Leben abstände. So ist sie nicht allein  
sehr nützlich / sondern sie sol auch zu keinem

c iij

andern



Correde.

Ars hec  
urget a=  
morem &  
pietatem  
erga De=  
um.  
ändern / also zu Gottes Ehr vnnnd des  
Nebsten Wolfarth gebraucht wer=  
den / Doch kan ich die nicht gnugsam  
erzehlen / wie inbrünstig gegen & Die  
der Mensch / so sie recht hat / nur wird /  
das mich gleich jammert / das sie also  
vernichtet sein sol / 22. *Hactenus Comes  
Bernhardus.*

Fast auff selbigen schlag redet auch  
*Richardus Anglicus* darvon inn sei=  
nem *Correctorio* c. 14. quod inscribitur,  
quod aurum curet infirmitates, & alia  
corpora Metallica, in welchem Capite  
ex *Testimoniij* loco sich ferner ziehen thue  
auff *Arnaldum a Villa Nova*, vnnnd  
spricht also: *Nunc ad propositionem  
primam virtutis auricuranus. Cum  
autem tanti vigoris sit promulgatum,  
& hoc in prima sua dispositione ma=  
uens; quid est mirum, si in Medicinam  
( sicut expertum est ) per artis ministe=  
rium sequentis naturam, redigatur? &  
eius virtus subtilietur per digestionem  
decoctionis & qualitatum purganda=  
rum, quod plures ac infinitas seu o=  
mnes agnitudines tunc habeat cu=  
rare.*

*Quod*



Borrede.

Quod paret (pergit dicere) per Ar-  
naldum à Villa Nova expertissimum  
Medicum huius summi operis, qui Do-  
minum Apostolicum, Dominum Inno-  
centium à peste liberavit hac Medici-  
na auritinctum. Nam opere natura per  
artis ministerium, non est aurum, aut  
argentum vulgi (ratio est) quoniam ad-  
ditur eis additio magna in prospera-  
tibus multarum utilitatum, ad omnem  
aegritudinem cuiuslibet generis ex-  
pellendam. Et nominanter has (inquit  
Richardus) assignavit virtutes: de se-  
ne facit juvenem & senem revirescere  
facit naturam, conservat sanitatem, ro-  
borat infirmitatem, omnem corporis ex-  
pellit aegritudinem, venenum declinat à  
corde, arterias humectat, lividam im-  
munditatem à pulmone dissolvit, vulne-  
ratum consolidat, sanguinem mundifi-  
cat, lapidem frangit, contenta in spiri-  
tualibus purgat, si caput rheumaticum  
est, purgat à fluxu, Stomachum in ca-  
lore naturali confortat. Et, si aegritu-  
do fuerit unius Mensis, sanat eam



Borrede.

uno die vel hora; si verò agritudo fuerit unius anni, sanat eam in octo diebus; si verò morbus fuerit antiquus longotempore, cum alijs Medicinis incurabilis, sanat eum in dimidio Mense. O felix scientia cum sciente, quare non immerito hæc Medicina super omnes alias Medicorum Medicinas est querenda, quia, qui habet eam, incomparabilem habet Thesaurum, & in salubri Constellatione natus est, in hoc seculo dives divitijs infinitis super Reges & Principes huius seculi. Quis non diligeret talia, quæ sanum & longævum se utentem, supra omnes Medicorum Medicinas, conservant & cum ipsum ditent, & alios non depauperent.

Hæc sunt bona iusta coram DEO & hominibus, non per usuram acquisita, seu fraude & deceptione mendacium, ac per mercimonia in deceptionem plurimorum, ut in omnium aliorum bonorum acquisitione, quia hæc ars est speciale donum DEI: Hactenus Richardus.

Eben auff selbige Weisung schreiben auch andere Authentici Philosophi,



## Vorrede.

phz, so allhie geliebter Fürge wegen diß  
mals *silentio praterit* werden / ist auch  
vnnothig deßwegen weitere erzehlung  
zu thun / vnd den gutherzigen Leser daro  
mit auffzuhalten / vnd verdrüsslich zu  
sein.

Diemeil dann diese Kunst so trefflich  
nuß / vnd dannenhero nicht vnbillich für  
den höchsten Schatz oder *summum bo-  
num* vnter den *transitorijs bonis* in dies  
sem Jammerthal zeitlich mag gehals  
ten werden / wer wolte dann derselbigen  
nicht gern anhangen? sie lieben? nicht  
allein wegen statlichen vermögens /  
dardurch ein gemeiner Mann ihme selb  
best / vnd seinem armen nothdürfftigen  
Bedesten ohne mangel oder schaden  
helffen vnd dienen kan / Ein grosser  
Potentat vnd Fürst / aber Gott zu eh  
ren / vnd gemeiner Christenheit / so wol  
seinen Vnterthanen zu nuß / vnd dann  
ihme selbst zu grossem vnsterblichen  
Rhum / treffentliche Thaten ins Werk  
setzen kan vnd sol: Sondern auch für  
nehmlich wegen der krefftigen *Medicin* /  
dardurch man biß zum gesetzten Ziel  
c v sein



Vorrede.

sein Leben in guter Gesundheit erhalten/vñ also wider die zufallende Krankheiten vñ Gebrechen des Leibes Menschlicher weise gestreget vñnd gesichert sein mag.

So dann auch wegen grosser Weisheit der vnansprechlichen erleuchtung vñnd eröffnung halber des Menschlichen Verstandes in natürlichen Dingen/ wie solches alles die vhralten Philosophi in ihren hinterlassenen Schriften krafft obangezogener *auctoritatum* ganz herrlich rühmen vñnd zeugen / daher sie au v. selbstten genennet worden *Sapientes*, die Weisen / so eintheils gewissen niedersands Personen / als *Pythagoras*, *Marienes*, *Arnaldus à Villa Nova*, *Raymundus Lullius*, *Theophrastus*, *Basilius Valentinus Monachus*, *Dionysius Zacharius Gallus*, &c. Eintheils Grassen / als *Comes Bernhardus Trevisanus*, &c. Eintheils Könige / als *Hermes Calid*, *Geber*, *Ar. s.* &c. welche alle diese herrliche Kunst genusst / gehabt / nützlich gebraucht / vñnd Schriften darvon hinterlassen haben.

So



Vorrede.

So nun die Vhralten vnser liebe  
Vorfahren/ als solche fürnehme grof-  
se Leute/ dieser herrlichen Kunst sich  
nicht geheimer haben/ Warum seind  
wir dann solche heilose Leute / das wir  
ihrem Exempel nicht nachfolgen/ son-  
dern gar das Widerspiel thun? In  
dem wir zu dieser herrlichen Kunst nicht  
allein gar keine Beliebung tragen/son-  
dern auch dieselbe vnd ihre warhaffte  
Nachfolger hassen/verachten/ schenden  
schmehen/ vnd auffs ergeste verfolgen?

Dann wie wenig werden iho funden  
in Deutschland/ welche diesem irrdi-  
schen Schatz der Weißheit vnd Medi-  
cin mit gebührlichem Ernst vnd Eysser  
öffentlich vnd vnerdrossen nachtrach-  
ten? Freylich wenig genug/ vnd beyna-  
hend niemand/ so gar begert man heu-  
tiges tages keine Kunst mehr zu lernen/  
noch in vnserer löblichen Vorfahren  
Fußstappen zu treten/ welchs zu erbarm-  
men/ vnd hoch zubeflagen vnd sollte die-  
se vnserer vnerantwortliche grofse faul-  
heit/ vnd willige fürseßliche Vnwissen-  
heit/ vns billich schamroth machen/ die  
weil auch Fürst



Correbe.

Fürstliche hohe Personen / so wenig  
deren noch vbrig seind / zu dieser vnser  
zeit gefunden werden / welche in diesem  
Handel vns beschemen vnd weit bevor  
thun / in dem Sie diese Kunst vmb der  
hochnöthigen *Medicin* willen lieben /  
vnd dieselbe mit vnnachlässigem vleiß/  
ernst vnd euffer promoviren.

Unter welchen der Durchleuchtige/  
Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr  
Fridrich / Herzog zu Württemberg  
vnd Teck/ etc. Graff zu Mämpelgart/  
Herr zu Heydenheim vnd Oberkuch/  
etc. der Eren Franckreich vnd Engels  
land Ordens Ritter / etc. nicht der ges  
ringste ist / sondern als ein höchstbegabe  
ter Fürst vnd Hochverständiger Herr/  
aus liebe der Philosophi vnd irrdischen  
Weisheit / so bald er nicht allein aus  
vorangezogenem Exempel gehört / son  
dern auch selber gesehen / das diß hohe  
Geheimnis *in rerum natura* vnd in der  
Welt gewiß vnd warhafftig sey / nicht  
nachgelassen / dasselbe zu erforschen /  
vnd daran gar keinen vleis noch kosten  
gesparet / hiß hicher / Deswegen dann  
dieser



Vorrede.

dieser Herr bey den Verstandigen (*ignarum vulgus eiusve iudicium plusquam puerile nihil curandum*) billich in grossem Ruhm vnd Ehren.

So wol auch der Durchleuchtige/  
Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr  
Mauritius / Landgraff in Hessen zc.  
der gleichergestalt / *ut Princeps omni vir-  
tutum genere laudatissimus, ita quoque  
lueratissimus*, zu diesem höchsten zeitli-  
chen Schatz der irdischen Weißheit  
bisher ein gros verlangen rechte Fürst-  
lich tregt / vnd were hoch zu wünsch-  
en / diesen beyden hochberühmten Herren /  
so von Gote an Reichthumb / Geld /  
Guth / Land vnd Leuten / mehr dann  
vberreichlich gesegnet seind / vnd allein  
vmb der vberköstlichen hochnöthigen  
Medicin willen / dieser herrlichen Kunst  
anhangen / auch der Ein allbereut so  
weit kommen / das Er seine Hoffnung  
(*ne plus dicam*) der Medicin wegen un-  
sehlbar weist / folgen andere nach / vnd  
suchen den güldenen Brunnen zu ihrer  
Gesundheit wider die zufällige Gebre-  
chen des Leibes / so würden sie denselben  
noch



# Vorrede.

nächst Gottes willen auch finden/ vñnd  
 nicht so viel armer gebrechlicher Mens-  
 chen hin vñnd wider gesehen werden.  
 Solches were sehr rühmlich/ dem ara-  
 men gebrechlichen Rechten/ vñnd einem  
 jeden selbst zu seiner Gesundheit hoch-  
 mütlich/ vñngeacht/ das der zweyfüssi-  
 ge Puffel/ aus lauter vnuerstand/ vñnd  
 der vielfeltigen Betrieger willen (so die  
 wahrhaftige Kunst nicht können/ das  
 wenigste darvon verstehen/ ja die *Prin-*  
*cipia artium*, *multo minus artis huius*  
*nobilissimæ*, noch die *Terminos* derjelbi-  
 gen niemals begriffen haben/ vñnd also  
 gar nichts/ oder doch gar wenig darvon  
 wissen/ sondern hin vñnd her Vagiren/  
 große Herren vñnd andere Privatperso-  
 nen mit ihrer Falschheit fürsonlicher  
 weise ansehen/ vñnd deswegen nach frem-  
 Verdienst/ vñnd nach gestalt der Sa-  
 chen/ bißweilen den Galgen gar am  
 Halße zu Lohntragen) die wahrhafti-  
 ge Kunst vñnd ihre Liebhaber/ zusampt  
 der Sophistery vñnd ihren Anhängern  
 ohne vñnterscheid/ verdammet/ verach-  
 tet/ leßert/ hasset, vñnd auffo ergesse ver-  
 folgt/



Vorrede.

folget / ebener massen / als wann man  
die ware hochnützliche Arzney und ihre  
Cultores, vnd der nichtswerthen Land-  
führer vnd betrieglichen Quacksalber /  
ihres Betrugs / grosser Lügen vnd Ver-  
scheisseren willen / zugleich ohne einigen  
unterscheid reyciren vnd verwerffen  
wolte / vnd also das Kind sampt dem  
Bade ausgiessen.

An solch nichtig *iudicium* des vns  
verstendigen zu erfassigen Paffels / wol-  
len sich die Liebhaber dieser hirtlichen  
Kunst gar nicht kehren sondern das gu-  
te lieben vnd annehmen / das böse has-  
sen vnd fliehen / nit aber das gute sampt  
dem bösen verwerffen / welches die Vns-  
verstendigen thun. vnd diese Kunst ver-  
achten / *quos ars hac similiter contemnit*  
vnd seind derselben nicht wert.

Darumb können sie auch darvon  
nicht anders singen / dann wie ihnen  
der Schnabel gewachsen ist / vnd lasse  
man sich vor Gesang daran nichts je-  
ren noch ansechten. Dann gleich wie  
der Esel nichts mehr dann J. A. schrey-  
et / vnd der Vhu anders nichts kan  
denn



Vorrede.

Dann Thuen / darbey man sie auch er-  
kennen sol / vnd dannoch in ihrem sinn  
meinen / der Trummer vnd die Nach-  
tigal machen es nicht so gut : Also seind  
auch diese ungeschlachten Püffel vnd  
seuchtelerte Gesellen / welche meinen /  
sie sein in ihrem Verstand gar subtil /  
vnd sey ihnen niemand deswegen zu-  
vergleichen / so verreth vnd erkennet  
man sie doch an ihrem unfreundlichen  
Pöcken / das sie grobe Püffel seind / wie  
den Esel vnd Thü an ihrem Geschrey  
vnd Thuen.

Werden sie nun hinsüro sich des Ps  
kens enthalten / vnd entweder stillschwei-  
gen / oder aber eine lieblichere Stimme  
von sich hören lassen / so werden sie  
auch für keine ungeschlachte Püffel  
mehr angesehen noch gehalten werden /  
Dann es sehr vbel stehet / vnd ist gefehr-  
lich / allein auff schlechten Wahn vnd  
bloß hören sagen / von einem ding lal-  
len / dasselbe loben oder verachten / er  
habe dann dessen zuvor ohnfehlbaren  
rechten Grund / vnd wisse seine rechte  
gründliche Ursachen / warum es lo-  
be os



## Vorrede.

he oder schelee/ welches fürne hmlich in  
dieser herrlichen hochnützlichen Kunst  
in acht genommen werden sol/ die so  
viel glaubwürdiger grosser Zeugen hat/  
das sie gewis vnd warhafftig/ vnd kei-  
ne Lügen sey/ so wol als andere *Scien-  
tia*, Darvon der gutherrige Leser den  
Gebrum, Ianum Lacinium, Ro-  
bertum Vallengem, Ioannem  
Franciscum, Picum Mirandu-  
lanum in libris tribus de Auro,  
Petrum bonum Ferrariensem,  
vnd andere befehen mag/ vnd bey dens-  
selben die herrliche schöne *Rationes* sel-  
besten lesen/ so sie *de veritate artis hu-  
ius* sehen/ vnd diese Kunst gewiß vnd  
warhafftig sein/ mit sattem grunde er-  
weisen vnd dartzun/dahin geliebter für-  
he wegen/ ich einen jeden wil *remittire*  
haben.

Dann sehetmals meine meinung nit  
ist/ die *veritatem artis huius* zu demon-  
striren vnd zu beweisen/ sondern allein  
die *remotitas hominum levissimo-*  
rum



Vorrede.

tum, insulsiſſimorum. & plusquam  
aniliū in iudicando, zuzeigen/ vnd die  
ſelbe von ihrer Vnart vnd böſen Ge-  
wohnheit ſchuldlicher Meinung abzu-  
mahnen/ vnd wird dem ſemigen ſo hiers-  
innen ſolget / bey den Verſtändigen  
ſchämlich ſein / vnd diſelben gleich ge-  
achtet werden? Im widrigen Fall aber/  
da er wird in temere iudicando verfahren  
/ vnd ſeinen gewöhnlichen vorigen  
Gelang das J. A. repetieren würde er  
dadurch ſeine Eſels Ohren ſelbſt verrä-  
then/ vnd nicht mehr für den ſemigen ge-  
halten werden / darfür er angeſehen  
worden/ da er geſchwiegen hätte.

Wieweil dann vnſere Verfahren  
dieſer oberherrlichen Kunſt / wegen des  
vbergroſſen Mühes ſo daraus erſolget/  
bedorab aber der vberköſtlichen Medi-  
cin halben / ſo ſol ſie nachgetrachtet/  
auch ſeinen Köpfen/ Ruhe noch Arbeit  
geſpartet / biß ſie dieſelbe mit Eines  
Hülffe erlangt haben.

So habe ich ein Exempel von ihnen  
nehmen/ vñ gleich ihnen deſelben mich  
mit ſehen wollen / ſondtlich neben mei-  
nem

h. 113



## Vorrede.

Item vordentlichen Veruff vnnnd *Stadte*  
*iuris*, darinnen dem hochloblichen Hau  
se Württemberg ich für einen Rath dicke  
mal nicht vnterlassen können / *horis suc*  
*cisvis*, die warhafftige Schrifft  
ten der Vhralten Philosophen  
von der Vniverfal Medicin mit  
vleis anzusehen / zulesen / gegen  
einander zu conferiren, vnd viel  
feltig zu repetiren, habe auch in  
solchem Lesen allezeit gesehen  
auff den Contentum, da die Wei  
sen zusammen treffen / vnd dar  
neben betrachtet / was möglich  
were / vnnnd mit der Natur vber  
ein fene / vnd der Experiens ge  
meß sey / dardurch ich / Gott lob / ohne  
Kuhm leglich auff die rechte Spur  
kommen / vnnnd mir für meine gehabte  
Mühe vnd Arbeit am ende eine herrli  
che *Medicin*, so sich sehen lesset / ich  
auch darmit begnüget bin / vnnnd mehr  
nicht begyre / zu Lohn worden.

D ij

Da



Vorrede.

**S**omit nun solche meine gehabte  
Mühe und Bleiß mit mir nicht  
vergraben werden / sondern meinem  
Nehesten / den ich zu lieben vnd ihm zu  
dienen mich schuldig weis / auch zu nutz  
kommen moge / So hat mich mein Ge-  
wissen getrieben / solchs nicht allerdings  
zuverschweigen / sondern so viel sich  
thun vnd verantworten lassen wollen /  
darvon mitzuheilen vnd zu offenba-  
ren.

Habe derowegen die *Rythmos Fra-  
zris Basily Valentini*, so er hinden in  
seinem Buch nach den zwölf Schlüs-  
seln gesetzt vnd angehendet / vnd das  
selbst von der *Materia*, als dem eini-  
gen rechten Zweck / *Lapidis Philosophi-  
ci* redet / für mich genommen / vnd die  
selben aus dem *Consensu Philosopho-  
rum*, wie ich den in ihren hinterlasses-  
nen Schrifften / durch vleissiges lesen /  
vnd nachforschen / vnd dann zum theil /  
*ex ipsa manuali experientia* (quoad  
*Medicinam*) gefunden / gründlich vnd  
den Verstandigen deutlich gnu-  
plicirt,



Vorrede.

plicire, zwar mit kurzen Worten / aber  
weitem Inhalts.

Dann nach anzeig etlicher Vhrals  
ten Philosophen / Krafft darzu gehörig  
ger wenigen Handgriff / (daran die  
gantze Kunst gelegen / ) auch nur  
zehn oder zwölf vnd weniger Zeilen  
gnung weren / die *Materiam & Prepa-  
rationem artis huius secretissima* (wie  
sonsten eines jeden natürlichen Dings  
künstliche fortpflanzung vnd vermeh-  
rung) mit klaren deutlichen Worten *sine  
ambagibus* zu beschreiben / welches aber  
vmb erheblicher wichtiger Ursachen  
willen / einem jeden *vero Philosopho*  
Gott / sein gethanes Gelübde vnd eigen  
Gewissen offentlich zuthun / hoch ver-  
boten / wie dann ohne das vnvor-  
then ist / das ein jeder wisse / wie es zuge-  
het / oder wie weit man in dieser Kunst  
kommen oder nicht / ich für meine Pers-  
son bin / wie vorgemeldet / mit der *Medi-  
cin* begnügt / vñ begehre weiter Reich-  
thumb nicht / & *sufficiat modo, mon-  
strasse saltem materiam in hoc tracta-*



Botrebe.

*tulo; ex qua primò Medicinam procor-  
pore humano; Deinde ex hac, ulte-  
rius legitimè procedendo, Tincturam  
procorporibus Metallorum imperfectis,  
preparare ac conficere queas, præteritis  
silentio medij à te ipso investigandis.*

Wird nun der gutherrige Leser vnd  
Zuneiger der Kunst / diese meine ges-  
ringe Arbeit ihme lassen lieb sein /  
dieselbe fleissig vnd offtemals er-  
wegen / auch gegen den Consen-  
sum veterum Philosophorum  
halten / vnd in solchem allen auff  
die Natur vnnnd Möglichteit  
derselben ohne vnterlaß sehen /  
vnd darneben arbeiten / so werden ihme  
die Augen auch geöffnet werden / zuse-  
hen das Licht / welches ihme vor ver-  
borgen war / vnnnd wird zum wenigsten  
eine gute *Medicin*, so wol als ich zu  
Lohn darvon tragen. Wird er aber  
auff seinem Narrentopff bleiben / vnnnd  
sich in seinem Sinn selbst klug gnung  
düncken / selbigen habe ich nichts ge-  
schriea



Vorrede.

geschrieben / sondern mag immerfort sich  
seiner eignen Wis beheiffen / vnd von  
den Früchten derselben essen.

Vnd weis ich auch aus der Welt  
Lauff gar wol / vnd zweiffelte mir nicht /  
das viel Nasuter über di ser meiner  
geringfügigen Arbeit die Nase rümpf-  
fen / dieselbe verachten / spötelich darvon  
reden / vnd allerley ungleiche Iudicia  
darvon an Tag geben werden / ein-  
theils auch verdriessen dz ich diß Werck  
in publicum emittiret , vnd sie nicht als  
lein lassen Mahn im Korbe sein /

Solche Naseler aber sollen wissen /  
das ich ihres nichtigen Urtheilens vnd  
Verachtens gar wenig achte / vnd mö-  
gen sich darneben die Rechnung ma-  
chen / wann sie meiner lachen vnd nicht  
achten / das ich ihrer vielmehr lache  
vnd weniger achte.

Dann warum thun sie mirs nicht  
nach? Wolte ichs ihnen doch gerne gön-  
nen / vnd sie darumb loben / Dann Gorg



Vorrede.

zu Ehren / vnd dem dörffigen Nehe-  
sten zu nutz / vmb der *Medicin* willen/  
dieser verborgenen Philosophi obligen/  
inn den Schrifften der vhralten mit  
vleiß nachforschen / vnnnd dem Nehesten  
damit dienen / ist je nicht vnrecht / noch  
zuschelten / so thut mans auch auff ei-  
gen Kosten / vnd gibt doch niemals jechts  
was darzu / Wß bekümmern sich dann  
andere darumb / was man machet?  
Wete nicht viel mehr zu wündschen/  
der trewhertzige Leser vnd ich möchten  
vnserem Nehesten in vielwege nutz vnd  
dienßlich sein? Warumb wil man vns  
dann solchs verargen vnd vbel deuten/  
ja darüber verachten / schenden vnnnd  
schmehen? Haben wir nicht das Recht/  
so vnser Voreltern gehabt / Nemlich  
eben das jenige zu lernen vnd zu erfah-  
ren / was sie gewußt / vnd deswegen vns  
ihren Nachkommen herrliche Schriffo-  
ten hinterlassen haben? Dörffen wir  
der edlen *Medicin* wider die Gebres-  
chen des Leibs nicht eben so wol / als sie  
einigen Goldmachens zugeschwel-  
gen? Haben wir nicht macht / vmb der  
Medi-



Vorrede.

Medicin willen / dem armen gebrechlichen  
Nehesten / vnnnd vns selbstem zum  
besten / mit dem Vnsrigen zuthun / wo  
wir wollen / wie vnser Vorfahren ?

O ihr eigensinnige Tropffen / wie  
thut euch ewre Thorheit so sanfft? We  
re es nicht besser / weil ihr je Narren  
sein / vnd nichts wissen wollet / vielweni  
ger zu etwas lust habet / vnd für grosser  
Faulheit die Hende nicht auffheben /  
Hand anlegen / oder etwas lernen mö  
get / ihr ließets andere thun / vnd ließet  
sie deswegen vngemeistert? Gehet  
euch doch nichts daran abe.

Darumb wöllet euch hinfüro ewers  
nichtigen Urtheilens / schenden vnnnd  
schmeichens enthalten: Vnd herwider  
umb ihr Zuneiger der Kunst wollet euch  
an diese Narrenfresser (*ut pote à quibus  
nobis neque feritur neq. melitur*, vnnnd  
derowegen gleich gilt) gar nicht lehren/  
sondern in ewerm nützlichen *proposito*  
fortfahren / Gott vnnnd dem dürfftigen  
Nehesten darmit dienen.

D y

So



## Vorrede.

So wil ich auch für meine wenige  
Person / des vnversündigen Pöselges  
schreyer vngachtet / mit allem vleiß  
daran sein / ob ich den *Studiosis artis  
huius secretissime* hierinnen etwas meh  
rers zu hulffe kommen / vnd mit verleis  
hung Götlicher Gnaden ihnen hina  
für das Dächlein *Fratri Basilij Va  
lentini*, vom grossen Stein der Thra  
allen sampt angehörenden seinen zwölf  
Schlüsseln / nach dem schlechten Pfund  
lein / so mir Gott aus Gnaden hierin  
nen verlichen / *ex consensu Philo  
sophorum veterum, & manua  
li experientia mea in fallibili  
bus, secundum naturam & pos  
sibilitatem, etwas deutlicher vnd rich  
tiger an Tag geben vnd communiciren  
möge. Nicht zweiflende / es werde dane  
noch etlichen / so es erkennen / vnd sich  
mit Verstand darinn bemühen / zu  
ihrem proposito etwas nutz vnd ers  
prielich sein.*

Ich schreibe auch nur denjenigen /  
so lust vnd verlangen haben Kunst zu  
lernen /



Vorrede.

lernen/ die Geheymen aber/ so vorhin als  
les wissen / bedürffen dieser meiner  
f. Achten Arbeit nicht / sondern sollen  
damit ohnbemühet / und nicht gemeis-  
net sein/ Dieser tröstlichen Zuversicht/  
dieselbe werden nicht weniger für den  
gemeinen Nutzen sorgen / das ihrige  
auch darbey thun/ und ihre Labores den  
Liebhavern dieser Kunst gützlich aus-  
theilen / und also *communis viribus a-*  
*missam artem* wider auff die Bahn brin-  
gen / vnd derselben widerumb auff die  
Füß helfen / damit einmal den *Calum-*  
*niatoribus* das Maul gestopffet / die  
Warheit an der Lügen gerochen/ vnd  
den Sieg endlich darvon tragen möge.

Welches ich von Herren wündsche/  
vnd thue darbeneben den guthernigen  
Leser/ vnd einen jeden Göttlicher *Prote-*  
*ction* zum erwünschtesten hiermit besch-  
len.

Geben zu Ehningen *ex Arce mea.*  
*Nobili Mense Augusto, Anno 1606.*



D E







DE FORNACE ET OVO  
Philosophorum.

**D** Raue vnd Breutgam sind zu Beth/  
Der HERMES sie verschlossen hat/  
Darumb VULCANVM bald citir,  
Mit allem vleys das Feuer regier.



**I**ch bin ich Vulcanus wunderbar/  
Was lebt Mortificir ich gar/  
Das flüchtige fixir ich recht/  
Es gilt mir gleich Herr/Fraw oder Knecht/  
Ich führe sie in den Todt vnd Lebn/  
Solch Krafft ist mir von Gott gebn.

RYTH,





R Y T H M I  
Fratris Basili Valen-  
tini MONACHII  
DE PRIMA MATERIA  
Lapidis Philosophici.

**S** En Stein wird funden ist nicht thewr/  
Aus dem zeucht man ein flüchtige  
Feyr/

Davon dee Stein selbst ist gemacht/  
Von Weiß vnd Roth zusammen bracht/  
Es ist ein Stein vnd doch kein Stein/  
In ihm wirckt die Natur allein/  
Daß darauff springt ein Brunlein klar/  
Erreicht sein fixen Vater gar/  
Verchlinget ihn mit Leib vnd Lebn/  
Biß ihm die Seel wird wider gebn/  
Vnd ihm sein flüchtig Mutter gleich  
Worden/ in seinem Königreich/  
Er zwir auch selbst an sterck vnd macht/  
Erlangt hat viel ein grösser Krafft.

Die



Rythmi Fr. Basil. Val.

Die Sonn im Alter übertriffet/  
Ihr fliegend Mutter/zugeriht  
Durch Vulcanum, als doch ist zu vorn  
Der Vater durch den Geist geboren.  
Leib/Seel vnd Geist in zweyen steht/  
Daraus die ganze Sach hergeht.  
Kompt nur aus einem vnd ist ein Ding/  
Glücklich vnd fix zusammen bind.  
Seind drey vnd zwey vnd doch nur eins/  
Verstehtus nicht/so triffst du feins.  
Adam saß in eim Wasserbad/  
Darinn Venus ihrs gleichen hat/  
Welche hat bereit der alte Drach/  
Da er verlohrt sein sterck vnd krafft.  
Ist nichts/spricht der Philosophus/  
Dann ein zweyfach Mercurius.  
Ich sag nichts mehr/es ist gehanne/  
Wol dem der solche hat recht erkanne.  
Suchs darinn/werd nicht müd vnd mat/  
*Exitus acta probat.*

Sequitur Explicatio Rythmo-  
rum Basilij.

Aufles

† (u)

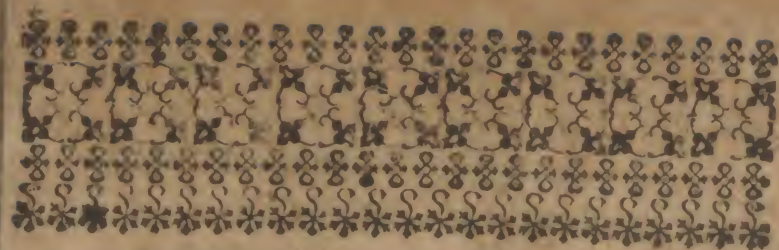




**S** wie sehr lieb hat GOTT den  
Mann/  
Welchem er diesen Himlischen Stein  
gahn.







# Aufliegung

Der

R Y T H M O R U M

Fratris Basilij Valentini  
Monachi.

DE PRIMA MATERIA  
Lapidis Philosophici.

**L**ieber Leser, höre n ein wort/  
Was ich dir sag an diesem ort.  
Wanns mit Verstand dein Gemüch  
betracht/

Werb ich von dir wol unveracht.  
Man wil/ es sey in di Welt ein Kunst/  
Die nicht viel kost/ fast gar umbsonst/  
Gund vnd Reich mach/ geb grosse Beut/  
Wie Codex Veritatis zeugt.

¶

¶



## Auflegung der Ryth. Basilj.

Wil abt etner selbig erlangn/  
Muß es mit Gottes fürcht anfangn/  
Auch also mitteln vnd enden/  
Soll anders Gott sein Segn senden.  
Er muß auch vnverdrossen seyn/  
Arbeiten/vnd studieren sein/  
In guten Büchern der Alten/  
Soll sich damit also verhalten:  
Daß er sie leß/auch repetir/  
Vnd mit Verstand wol rumir/  
Darneben seh er steiff auff diß/  
Da auch die Weisen gar gewiß  
Zusammen treffen allzumal/  
In ihren Schrifften vberall.  
So wird er findn das Perlen schon/  
Das ihm wird bringen Grewd vnd Won  
Darumb der Weg zum Perlen hin  
Erfordert Müß vnd groffe Sinn/  
Wil kein vnverstendigen Mann/  
Noch tregen/groben Menschen hand  
Sondern subtil/gelehrt/Sinnreich/  
Vnverdrossen/ fleissig zugleich/  
Soll des Künstlers Ingenium seyn/  
Wle die Weisen berichten sein/  
In ihren Scriptis lobesan/  
Nicht/ so wol dich/ auch jeder mann.  
Wer abt diese Kunst wil lernen/  
Vgheht davon den Grund vnd Kernen  
Dhn



*De prima Mai. Lap. Phil.*

Ohn alle Müß/ studiern vnd fleiß/  
Der hat bey mir der Ragen preiß/  
Die hat fürwar auch solche art/  
Frisset gern gut ding/vnd schafft nicht hartz/  
Die Fische fressen ist sie geneigt/  
Vnd doch nicht in das Wasser steigt.  
Sie merckt dasselb/ vnd geht beyseits/  
Gleich wie der Teufel flucht das Creutz.  
So findet man auch viel deren Leut/  
Die gern empfangen gute Deut/  
Von hohen Künsten vnd Gabn/  
Dürfften sie nur kein arbeit habn.  
Solchs stünd dem Künstler vbel an/  
So er wolt gehn dieselbig Bahn/  
Wolt kommen ohne fleiß vnd müß/  
Zu dieser Herrlichkeit allhie.  
Dann keinem kömpt bald vngesehr/  
Ein bratte Taube geflohen her/  
Ohn müß/ wol durch die Luft ins Maul/  
Dem/ der da ligt/ist träg vnd faul/  
Es sey Tag/Nacht/spat oder frühe/  
Ein jedes hat sein eigne müße.  
Wil man die gute Weinlein klaubn/  
Von Vögeln vnd gebratenen Taubn/  
Muß man sie fangn/brupffen/ braten/  
Anrichten vor/so möchts gerathen.  
Denn alles hat sein Arbeit schon/  
Wil man ein Nutzen han davon.



### Auslegung der Rytb. Basilij

Mit der Kunst geherts gleicher weis/  
Vnd wird erfordert grosser fleiß.  
Ehe denn sit recht ergriffen wird/  
Dazu der lapis preparirt.  
Vnd weil zum Anfang viel gelegen/  
Im Grund erkennen wol vnd ebn/  
Die rechte ware materiam/  
Draus man macht die medicinam/  
Mit Namen vniuersal m  
Philosophorum Lapidem/  
Wil ich nach Basilij Lehr/  
Vnd anderer Philosophen mehr  
Dir beschreiben Materiam/  
Des grossen Steins so lobesam/  
Vnd dir ohn mangel zeigen an/  
All ihre Vmbstand auff der Ban/  
Was Namenis/ Stamis/ Farben sie seyn/  
Qualitet/ auch Alters darbey/  
Wie ich solches gelernet hab/  
Aus den Alten/ damit erlab  
Mein Gmüth vnd Kunstliebendes Herz/  
Sag ich fürwar ohn allen scherz.  
Doch hab ich vor alln hierzu erwöhlte  
Den/ der nit biß in der geringst geblie  
Unter denen Philosophis/  
BASILIUS sein Name ist  
VALENTINVS MONACHVS/  
Ein gelehrter Philosophus/

Wie



*De prima Mat. Lap. Phil.*

Wie seine Scripta bezeugen klar  
Jetzt/ vnd hinfürs jammerdar.  
Derselbig gar schön beschrieben hat  
Die Materi in sein Tractat/  
Von dem grossen vhratzen Stein/  
Auch in denen zwölf Schlüssen sein/  
So wol in seinen Ryth is gut/  
Davon er herrlich Meldung thut.  
Dieselbig jetzt erkleren wil/  
Das vbrig auff ein ander ziel  
Ich an den Tag zu gebn bedacht/  
Vnd auff sein zeit zu sparn eracht.  
Wil nu mehr den Anfang machen/  
Vnd reden von der Heuptsachen/  
Nemlich aus dem Basilis/  
Von der Materia also:  
Ein Stein wird funden/ist nicht theur/  
Vnd gleichwol auch nirgend heur  
Gar vmbsonsten antreffen wird/  
Wer das sager/ derselb sich irrt.  
Drumb der Kisel/ vnd sein Geschlecht/  
† Alhier verworffen werden recht/  
Sondern den Stein/drauff die Kunst belt/  
Muß man kuffen vmb das Geld/  
Aus dem zeucht man ein flüchtigs  
Fewr/  
An Stierck vnd Krafft ganz vngeheur/  
c. iij

Davon

†  
Tu ba: Nō  
emendatur  
vile absq;  
precioso.  
Hoc magi  
steriū non  
est nisi pro  
divitibus.  
Arnold.  
Ro. at. lib.  
2. cap. 5.



# Auslegung der Ryth. Basilij

Raymund. Davon der Stein selbst ist gemacht  
 Lullius in Im anfang / da er ohne pracht  
 Theor. Te. Weder Gold war / Silber noch Metall /  
 Stam. c. 3. Sondern ihr Mutter überall /  
 Vide Ioan. Und ward genant mercurius  
 de Font. ( Non vulgi ) Philosophicus  
 Flamellii, War noch flüchtig / ein Wasser klar /  
 Lullium in Hatte auff sich gar wenig Jahr /  
 Theorica Jetzt aber worden alt / compact /  
 Testam. Von Weiß und Roth zusammen  
 cap. 55. bracht :  
 Avicenna Von innen Weiß / von aussen Roth /  
 in Tracta. Ist fix / kein Gewe ihm schaden thut.  
 tulo c. 2. Es ist ein Stein / vnd doch kein Stein /  
 Arnaldus Merck auff / ich wil dir's sagen fein :  
 in Episto. Ein Stein wirds genant / hör mit fleiß /  
 la Regem Wegen Härrigeten / mir gleichnis weiß /  
 Neapolit. Ist dennoch kein Stein / hör mich recht /  
 Alanus in Ist dennoch kein Stein / hör mich recht /  
 dictis Za= Re ipsa weit von Steins Geschlecht.  
 charius Vnd was die Kunst belangen thut /  
 parte 2. Ist er über die massen gut :  
 Bon° Fer= † Denn in ihm wirkt die Natur allein /  
 rariensis Weil sonst nichts ist / weder groß noch klein /  
 c. 11. Daß daraus springt ein Brunnlein  
 † Ioan. de klar /  
 richtung. Errecket sein fixen Vater gar.  
 in Samen= Solvire ihn auff / vnd flüchtig macht /  
 ratione na. Dadurch er wird gang ungeacht  
 p. 1.

Zu ei-



*De prima Mai. Lap. Phil.*

Zu einem Wasser/ wie der Brunn /

So aus ihm doch zuvor her runn.

Drumb Er der Vater außertohren/

Weil der Brunn wird aus ihm gebohren/ *Ide. ibid.*

Verschlingt den Vater mit Leib vnd  
Lebn/

Biß ihm die Seel wird wider gebn/

Vnd Er wird Fix/ Corporalsch worden/

Getreten in der König Ordn/

Ihm auch sein flüchtig Mutter gleich

Worden/ in seinem Königreich/

Da er noch war in hohem Glanz/

\* Fix/ roth/ vnd vnzerschöret gang.

Dann er geboren vor tausend Jahr/

Von seiner Mutter/ sag ich fürwar/

Wie sie noch flüchtig war zu hand/

Vnd erst nach viel Jahr gbracht zu Land/

Diesen Fixen König vnd Sohn/

† Den sie jekund der Kunst zu Lohn

Verschlingt/ vnd von neuen gebiert /

Davon er wird gar hübsch geziert/

Das er selbst an Stier vñ Nacht/

Erlanget viel ein grösser Krafft.

Am Alter doch sie ungleich sind/

Wieman aus folgenden Worten sind :

Die Sonn im Alter oberuufft

Ihr fliegend Mutter/ zugerichte

c. iij

Durchs

*Trev. sin.*

*p. 3.*

Der Leich-  
nam zu  
Geist/ vnd  
der Geist  
zum Leich-  
nam wor-  
den/etc.

\* *Trevisa*

*p. 3. Lo-*

*ton noster  
est ruber,  
Ec.*

† *Turba:*

*Acetum a-  
cerimum,  
quod facit  
aurum me-  
rum esse  
spiritum.*

*Trevisan.*

*part. 4.*



# Auflegung der Reih. Basilij.

Ioh. 1. = Durchs Feuer vnd ander Mittel mehr/  
sac. lib. 1. Zu erzehlen hie zu lang wer.

Geber. in Dem man nit nichten leugnen kan/  
summa per Das die Eva aus dem Adam

frct. lib. 1. Genommen vnd gemacht von Gott/  
cap. 5 2. Nach heilger Schrift obn allen spott.

Iullius in Also auch in der abeimen Kunst/  
Theor. Te. † Durch Vulcanum vnd Feuerßbrunst

st. c. 76. Entsprungen das Weib aus dem Mann/  
Genes. 2. Wie gtag von Eva vnd Adam/  
† Vide Io. Dennoch den Namen Mutter führet /

bannem Der ihr allein daher gebühret/  
Cor. sipp. Die weil der König hoch geboren

Panianum Von ihr ist worden langst zu vorn/  
circa finē. Jetzt aber hat die Sonn geboren

maer me Disß Brunnlein hell ganz anßerkohren/  
ge uit, ea. So zweymal aus Mercurio

dem mox Geboren ist / heit sich also.

gignitur Drumß jetzt die Sonn sein Vater ist /

ex me. Vnd es ihr Tochter zu der frist/  
Turba: Zugleich sein Weib auch / gleich fürwar /

consanguinē. Das fehlet dir nicht vmb ein Haar /

na con= So du mein Red verstehest recht /

sanguineis Ist es die lauter Warheit schlecht.

misete. Jetzt red ich von der Kunst allein /

Wie nur wird dieses Brunnlein sein

Geboren aus dem Vater alt /

Durch künstlich Mittel manigfalt /

Daher.



*De prima Mat. Lap. Phil.*

Daher im Alter vbertriffte

Die Sonn/ ihr Mutter/ zugericht

Durch *Vulcanum*, vnd durch die Kunst/

Das offenbahr ich dir aus gunst.

Wo respectu sie Jünger ist/

Vnd kein Mutter zu dieser frist/

Sondern die Sonn ihr Vater hie/

Im Alter vbertriffte auch Sie.

Da sie aber beyde betrachte

Ausserhalb Kunst/ allein bedachte

Wie sie beschaffen von Natur/

Ehe sie des Künstlers Hand beruhr/

Wil ich dir richtig zeigen an/

Das sie beyde ein ander Art han:

Nemlich anfangs vor tausend Jahr

Die Mutter nichts denn ein Geist war/

Aus dem folgendes durch lange Zeit

Worden ein König bernhmet weit/

Den die Mutter gezeuget hat/

Natürlicher weiß/ ohne Rath

Des Künstlers / also ist zu vorn

Der Vater aus dem Geist geborn.

Ist Vater in der Kunst genant

Des Brunnleins / durch des Künstlers

Hand.

In der Natur ist Er geehret /

Ein Sohn vnd König lobens werth/

c v

Seiner

Vide Ioan.

Isaacum l.

1. Arnald.

R. ser. lib.

2. c. 35.

Ioan. de

Font.

Tr. vis.

part. 3.

Ioan. de

mechun.

part. 1. ad

Artificem.



Auflegung der Ryth. Basilij,

Seiner Mutter vnd Geistes zart/

Weil sie beyd sind einerley art.

Arbs: Fi- Es ist der vnterscheid gar schlecht/  
xum & nō Wie ich dich werd berichten recht.

fixum. Im Namen vnd an Qualitet/

Trevis. An Farb vnd Alter sich anseht/

p. 3. Mittelt vnd endt der Vnterscheid /

Arnald. in Dieser beyden/ sa z ich ohn neid.

E pistola Das Ein nennt man Mutter/ Eva/

ad Ponti- Feme/ Geist/ Tochter/ Weib/ F antina.

ficem. Das Ander/ Stein/ Sohn/ König/ Mann/

Augustin⁹ Vater/ Sonne/ Drach/ vnd Adam /

Pantoe⁹ in Vnd was der Namen ohne zähl/

Vorche- Gefunden werden vberall.

dumia. Seind nur zwen ding/ vnd doch nu eins/

Iulius in Vnd hindert das der Namen feins.

Theorica Ein jedes doch respectivē,

Test. c. 5. Suo modo recht verstehe.

Trevisan. Welchs ich auch wil haben geredt/

part. 3. ¶ Vom Alter/ Farb vnd Qualitet.

Vn- Der Sohn ist alt/ die Mutter jung/

Werck ist Ist gewißlich war/ vnd lauter Grund.

gemacht. Turba: Der König ist roth/ sein Mutter weiß/

coniungite Sag ich mit Warheit gleicher weiß.

masculum Die Sonn ist heiß/ das Brunnlein kalt/

rubeum, Sagen die Wasen mangfalt/

cum alba Der Mann ist trocken/ das Weib ist feucht/

femina. In dem man diese beyd vergleicht.

Trev. p. 3. Der



*De prima Mat. Lap. Phil.*

Der Vater ist Fix/ der Geist Flüchtig/

Nicol. Fla.  
mellus.

Seind beyd zum Werck gnug vnd richtig.

Der Stein ist hart/ das Brunnlein weich/

Aurel. Au.

Dem andern Wasserflüssig gleich/

gutell<sup>o</sup> l. 3.

Macht dennoch die Hande nicht naß/

Chryso-

Die Philosophi zeugen das.

pop. &

Leib/ Seel/ vnd Geist im den zweyen

lib. 1.

steht/

Arnald. in

Daraus die ganze Kunst hergeht.

Epistola

Kömpt nur aus einem/ vnd ist ein ding/

ad Reg.

Flüchtig vnd Fix zusammen bindt.

Neapolit.

Seind Drey vnd Zwey / vnd doch nur

Eins/

Verstehestu nicht/ so triffstu feins.

Drey/ Sal, Sulphur, Mercurius,

Zwey/ Mann / Weib / spricht der Philoso-

Paracels.

phus,

de Tinctu-

Eins/ davon Drey vnd Zwey kommen her/

ra Physi-

Ist der Stein selbst/ kein Dnmehr/

corum.

Wenn Mann vnd Weib Ehelich wohnen bey/

Machen sie beyd ein Wasser frey/

Rosar. ex

Das Adam/ der Mann/ vnd sein Weib

duab. aquis

Eingehn beyde in einen Leib/

facite u-

Seind denn diß einig Wasserbad/

nam.

Darinn Venus ihrs gleichen hat/

Hermes

Fruchtbar/ Wächssig vnd Vermehrend/

phroditus.

Vielfeltige Frucht gebährend.

Welchs



Auflegung der Ryth. Basilij, &c.

Welchs Wasser bereit der Alt Drach

Da er verlohr sein sterck vnd krafft.

Basilijus Da er sein Löwenhaut verlohr/  
Valentinus Mit seiner Mutter hoch empohr/  
in prima Erhaben ward/teyde Stüchtig wurden/  
parte an- Zusammen traten in ein Ordon  
te claves. Durch Natürliche Solvierung/  
Vnd Feuers gebührlche Regierung.  
Da das alles also geschehn /

Ich wil nur die Warheit gestehn)

Trivis. Ihs nichts/ spricht der Philosophus.  
p. 2. Dann ein zwiefach Mercurius.

Von Eva vnd Adam kommen /

Aus ihnen beyden genommen.

Daher das Wasser wird genannt

Ein zwiefach mercurius, bekant

Den Weisen allein/ sonst niemand /

Sprich ich gewislich ohne Tand.

Es ist genannt/ ich sag nichts mehr /

Wol dem / der recht erkennt mein  
Lehr.

Suchs darinn/ werd nicht müd noch  
matt /

Exitus acta probat.

F I N I S.





Gedruckt zu Eisleben /  
Durch Jacobum Gaus-  
bisch.



In vorlegung Jacob Apels /  
Buchhandl. in Leipzig.

A N N O

---

M. DC. VIII.



